

# die - Kollegin

für ver.di Kolleginnen  
eine Information vom Bezirksfrauenrat ver.di Mittelhessen

---



Liebe ver.di-Kolleginnen,  
mit diesem Info-Blatt greifen wir interessante Themen im (Arbeits-)Alltag von Frauen auf und freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen von Euch.  
Euer Bezirksfrauenrat ver.di Mittelhessen

## Vom Applaus kann kein Mensch (über-)leben – Arbeiten im Einzelhandel während der Pandemie

Für mich war mein Beruf als Verkäuferin schon immer eine Leidenschaft. Mir gefällt es, jeden Tag mit verschiedenen Menschen in Kontakt zu treten und meinen Kundinnen und Kunden zu helfen. Gerade der Einzelhandel lebt vom Kontakt von Mensch zu Mensch; denn das ist schließlich die Essenz des wirtschaftlichen Zusammenlebens. Auch vor Corona gab es schwierige Zeiten im Einzelhandel, aber mit einem guten Betriebsklima und einer starken Gewerkschaft im Rücken konnten wir auch diese Zeiten gut überstehen.

Dies änderte sich quasi über Nacht. Sicherlich hat man die Nachrichten aus China und auch folgend aus Norditalien besorgt zur Kenntnis genommen, aber das war irgendwie weit weg vom schönen Mittelhessen. Bis zu dem Tag, als wir alle in einen harten Lockdown gehen mussten. Alle?! Nein, nicht alle. Für Verkäufer/innen im Lebensmitteleinzelhandel gibt es keinen Lockdown in beruflicher Hinsicht, da wir als „systemrelevant“ eingestuft wurden. Auch können wir nicht aus dem Homeoffice arbeiten. Unser „Office“ war und ist unser Betrieb. Die eine Sicherheit, zu wissen, dass der Betrieb weiterläuft, waren wir als Verkäufer/innen in Anbetracht der Gesamtsituation verunsichert.

Zu Beginn gab es keine klaren Regelungen der Bundesregierung oder der örtlichen Behörden hinsichtlich des Tragens von Masken oder Abstandsregelungen. Zu dieser Zeit kauften viele Kunden/Kundinnen in Mengen Mehl, Klopapier und Konserven, um sich in der Zeit des Lockdowns versorgen zu können. Wir, meine Kolleginnen und ich gingen weiterhin in den Betrieb, obwohl auch wir große Angst vor einer möglichen Ansteckung mit dem Corona-Virus hatten. Erst später wurden Plexiglasvorrichtungen in unserem Markt angebracht, die Kundenanzahl wurde beschränkt indem Einkaufswagen limitiert wurden. Trotz dieser Vorkehrungen herrscht die Angst unter den Mitarbeitern vor der Ansteckung mit diesem für uns noch unbekanntem Virus weiter!

Nach einem Jahr ist vom Applaus und dem Lob zu Beginn der Pandemie für systemrelevante Bereiche wenig geblieben. Täglich gehen wir als Verkäufer/innen unseren Job nach – natürlich unter der Maßnahme Tragen eines Mundschutzes für unsere Sicherheit und die Sicherheit für



unsere Kunden. An die Kopfschmerzen, die wir durch das Tragen der Masken während der gesamten Arbeitszeit im Markt bekommen, haben wir uns schon allmählich gewöhnt.

Die nächste Tarifrunde im Einzelhandel steht nun an. Gerade die Branche des Lebensmitteleinzelhandels hat ihre Relevanz für die Gesamtbevölkerung während der Pandemie unter Beweis gestellt. Zusätzlich haben die Arbeitgeber dieser systemrelevanten Betriebe in der Pandemie an Umsatz hinzugewonnen.

Der Tarifvertrag im Einzelhandel ist schon seit langer Zeit nicht mehr allgemeinverbindlich. Wir als Verkäufer/innen arbeiten zu 70% in Unternehmen, die sich seit langer Zeit aus der Tarifbindung mit der Gewerkschaft **ver.di** entbunden haben.

Viele Menschen behaupten, nach der Pandemie wird nichts mehr so wie vorher sein! Was die Höhe der Vergütung der mehr als 3 Mio. Verkäufer/innen angeht, ist anzunehmen, dass diese unverändert bleiben wird. Können wir nach unserem Einsatz in der Pandemie, dem vielen Lob und der Anerkennung mit der Regelung unserer Vergütung zufrieden sein?! Ich denke nicht! Das mindeste an Respekt für unsere Leistung in dieser schweren Zeit, wäre eine angemessene Tarifierhöhung.

Wir fordern in der jetzt beginnenden Tarifrunde 4,5% mehr Vergütung, mindestens aber **45 Euro pro Monat**. Der tarifliche Mindestlohn muss ein rentenfester Stundenlohn sein – mindestens 12,50 Euro.

Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände werden dazu aufgerufen, den Respekt gegenüber Mitarbeitern im Verkauf über eine angemessene Vergütung eines fairen Tarifvertrages auszusprechen. Tariffucht der Arbeitgeber hat auch während einer Krisenzeit keinen Applaus verdient!

Nächste Termine:



#### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachdem die Veranstaltungen zum 1. Mai im letzten Jahr ausgefallen sind, finden in diesem Jahr zumindest wieder einige öffentliche Veranstaltungen statt. Leider ohne Familienfeiern. Aber trotzdem wollen wir unsere gewerkschaftlichen und politischen Themen corona-konform sichtbar machen.

Hier eine Aufstellung der Mittelhessischen Veranstaltungen:

#### 1. Mai 2021 in Mittelhessen:

##### Dillenburg

12-16 Uhr Demonstration mit anschließender Abschlusskundgebung im Hofgarten - Treffpunkt: Stadion, Dillenburg (Parkmöglichkeit entweder am Stadion oder am Hofgarten)

##### Gießen

10:30-15 Uhr Auftaktkundgebung mit anschließender Demonstration - Treffpunkt: Kirchenplatz, Gießen (Parkmöglichkeit auf dem Brandplatz)

##### Marburg

10 Uhr Auftaktkundgebung vor dem DGB Gewerkschaftshaus, Bahnhofstraße, mit anschließender Demonstration

**2. Mai 2021:** Darüber hinaus findet einen Tag später in Marburg eine Kundgebung und Demonstration zum Gedenken an die Zerschlagung der Gewerkschaften am 2. Mai 1933 und zum Gedenken aller Opfer von Faschismus und Rassismus statt - Treffpunkt: 11 Uhr, Friedrichsplatz, Marburg

**Es gibt auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit einer digitalen Mitmach-Aktion (Online-Demo wie im letzten Jahr), die Informationen dazu findet ihr auf der Homepage des DGB:**

<https://mittelhessen.dgb.de/1-mai-2021>.

Der Bericht ist von Christa Kruzinna.

Sie ist Verkäuferin und Mitglied im Fachbereichsvorstand Handel im ver.di - Bezirk Mittelhessen

Im Hinblick auf den Bericht von Christa haben wir uns mal angesehen, wann denn endlich die Impfungen für das überwiegend weibliche Verkaufspersonal vorgesehen sind.

In der sogenannten „Priorisierungsgruppe 2 aus beruflichen Gründen“ haben wir sie nicht gefunden.

Und das, obwohl sie tagtäglich von montags bis samstags ihren Kopf hinhalten und mit sehr vielen Kundinnen und Kunden – die manchmal aggressiv Masken verweigern - Kontakt haben und in geschlossenen Räumen ohne Lüftung arbeiten müssen.

Sie sind mit Sicherheit gefährdet, mehr als z.B. Personen, die keinen oder wenig Publikumsverkehr haben und zum Teil im Homeoffice arbeiten können. Wir denken da z. B. an Bürgermeister, Landräte, Klinikleitungen....., die sich Impfungen „besorgt“ haben, die ihnen nach der für sie bestimmten Priorisierungsgruppe noch nicht zustanden.

Verkäuferinnen und Verkäufer sind übrigens in der Priorisierungsgruppe 3 Stufe 2 zur Impfung vorgesehen, es dauert also noch.